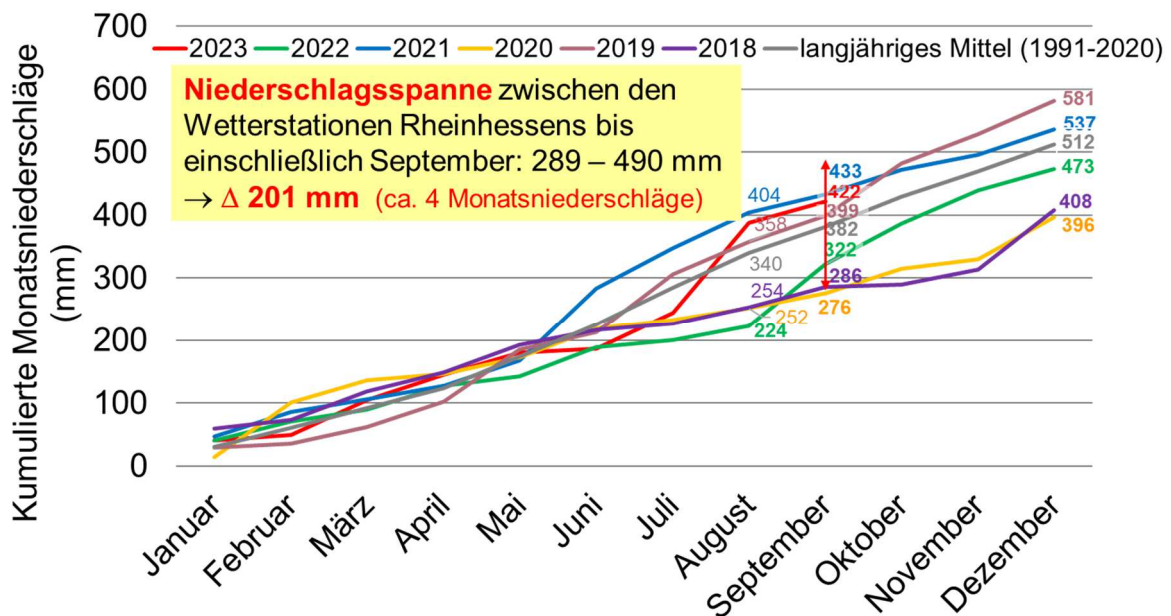


Das Weinjahr 2023 in Rheinhessen – wieder ein Jahr der Extreme

Witterungsverlauf und Phänologie

Bis Ende Mai lagen die kumulierten **Niederschläge** knapp 40 l/qm über dem Vorjahr und auf ähnlich hohem Niveau wie in den Jahren 2018-2021. Der Juni und die ersten beiden Julidekaden waren dann extrem trocken, sodass sich die Niederschlagssumme dem Vorjahr angleich. In einzelnen Lagen führt das zu deutlichem Trockenstress, der teilweise zum Stillstand der Rebenentwicklung führte. Auf trockenstressgefährdeten Standorten und in Junganlagen wurde vielfach bewässert. Anlagen auf tiefgründigen Standorten überstanden die Trockenheit dagegen gut. Ab dem 25. Juli kamen dann die ersehnten Niederschläge, die bis zum 1. September andauerten und regional sehr unterschiedliche Regenmengen brachten (von 101 mm in Gundheim bis 224 mm in Oppenheim LA). Das war dann vielerorts zu viel des Guten. Die Beeren der gut verblühten großen Trauben füllten sich. Vor allem bei ohnehin kompakten Traubenformen (wie den Burgundern) führte das Abdrücken der Beeren zu früher Fäulnis. Im September war es dann heiß aber überwiegend trocken, so dass die Fäulnissituation nicht komplett eskalierte. Die Niederschlagsverteilung in Rheinhessen blieb sehr unterschiedlich. So lag die Regenmenge bis Ende September an den Agrar-Wetterstationen in Gundheim bei 289 mm und in Bodenheim bei 490 mm. Das sind etwa vier durchschnittliche Monatsniederschläge Unterschied zwischen beiden Standorten (zum Vergleich, die mittlere Niederschlagsmenge in Oppenheim beträgt 382 mm).



Kummulierte Niederschläge am Standort Oppenheim 2018-2023 im Vergleich zum langjährigen Mittel

Im Raum Worms kam es am 25. August und 12. September gleich zweimal hintereinander zu schweren Hagelschlägen mit Schäden bis zu 100%. Insbesondere das zweite Unwetter kann mit golfballgroßen Hagelkörnern als Jahrhundertereignis eingestuft werden. Stark geschädigte Anlagen standen ohne Blätter und geschlossener Hageldecke auf dem Boden wie im Winter da.

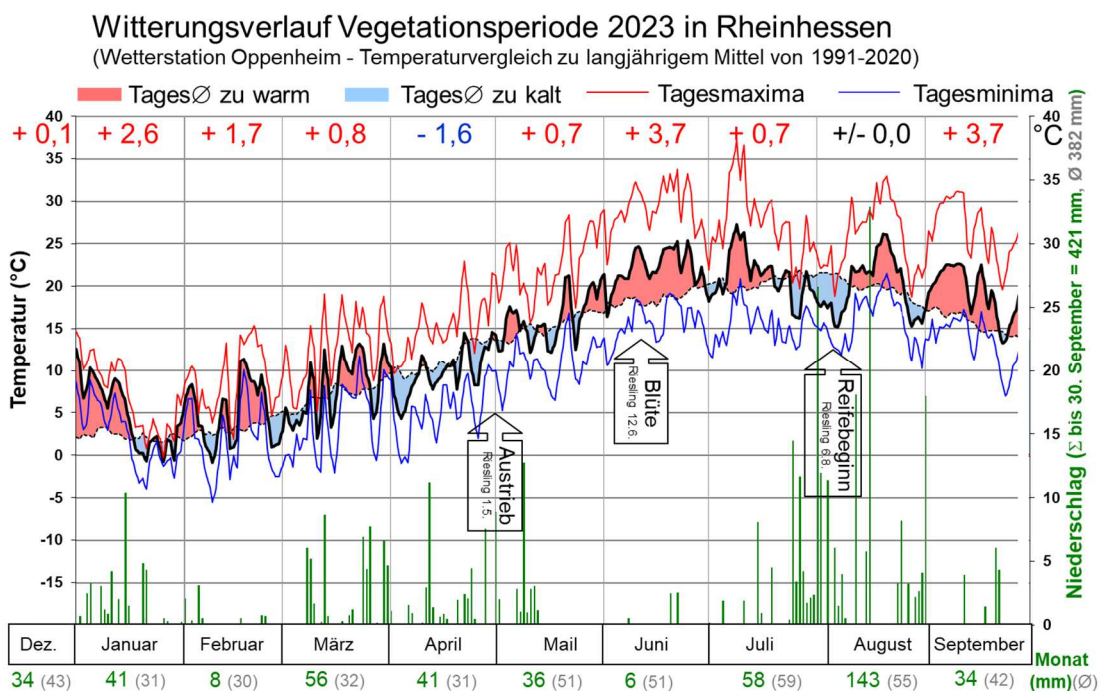


Rebanlage in Worms-Herrnsheim, ein Tag nach dem Hagelereignis vom 12. September

Die **Monatsdurchschnittstemperaturen** lagen von Januar bis März über dem langjährigen Mittel. Dies galt insbesondere für den Januar, der um 2,6°C zu warm war. Der April war dann knapp 1,6°C zu kalt, weshalb der *Austrieb* zum Monatswechsel April/Mai im Vergleich zum langjährigen Mittel etwa eine Woche später erfolgte. *Spätfröste* gab es keine. Die Monate Mai bis Juli waren dann viel zu warm. Vor allem der Juni lag mit 3,7°C deutlich über der Norm. Im Juli erreichten wir Spitzenwerte von über 35°C. Großflächige *Sonnenbrandschäden* blieben aber aus.

Die *Blüte* Mitte Juni lag bis zu einer knappen Woche hinter der Norm und lief aufgrund der trocken-warmen Witterung zügig mit hoher Befruchtungsrate durch. Bis zum *Reifebeginn* wurden einige Tage aufgeholt, sodass dieser Ende Juli / Anfang August in etwa in der langjährigen Norm lag.

Der September präsentierte sich mit Temperaturen von 3,7 °C über der Norm außerordentlich warm.



Krankheiten und Schädlinge

Das Jahr war wieder einmal geprägt durch **Austriebs- und Wuchsstörungen**, bei denen der Austrieb und das Triebwachstum bis etwa zur Blüte extrem gebremst wird und es dann zu einem Durchstarten der Triebe kommt. Die Triebe sind basal sehr engknotig und weisen, wenn überhaupt, nur einen sehr geringen Ertrag auf. Die Ursachenforschung läuft auf Hochtouren, die auslösenden Faktoren konnten aber bisher noch nicht gesichert geklärt werden.

Wo noch kein Pflanzenschutz erfolgte, kam es regional bedingt in der zweiten Maiwoche zu **Peronospora**-Primärinfektionen mit anschließenden Sekundär- und Primärinfektionen, die teilweise auch zu hohem Gescheinsbefall führten. Die nachfolgende trockene Witterung ließ der Peronospora dann aber keine Chance mehr. Andere Regionen waren komplett infektionsfrei.

Das Jahr 2023 wird als Oidiumjahr in die Geschichte eingehen. **Oidium** sorgte in diesem Jahr für die größten Probleme im Pflanzenschutz. Ausgehend von einem sehr frühen, kaum sichtbaren Befall, bis hin zu einem massiven Spätbefall traten nicht nur bei offensichtlichen Mängeln im Pflanzenschutz Probleme auf. Vielfach waren eine oder mehrere Stoppspritzungen mit Bicarbonaten und Schwefel erforderlich. Massiver Befall hatte häufig nicht nur einen direkten Einfluss auf die Weinqualität (Mufftöne), sondern begünstigte auch die Platzanfälligkeit der Beeren, Sekundärfäulen und die Attraktivität der Beeren für Frucht- und Kirschessigfliegen.

Esca-Befall war auch in diesem Jahr wieder stark ausgeprägt, eine Erkrankung, die uns in den nächsten Jahren noch intensiv beschäftigen wird. Ansätze zu Gegenmaßnahmen werden derzeit intensiv geprüft.

Außerhalb der RAK-Gebiete konnte ein moderater Falterflug der zweiten und dritten Generation des Bekreuzten **Traubenwicklers** beobachtet werden, sodass hier Sauerwurm-Behandlungen notwendig waren. RAK-Gebiete waren quasi befallsfrei.

Während die Sommermonate für die **Kirschessigfliege** zu warm waren, wechselten die Witterungsbedingungen während der Reifephase auf feucht mit durchschnittlichen Temperaturen, sodass sich deren Population rasch aufbauen konnte. An roten Rebsorten kam es lagenbedingt zu einem merklichen Befall, der vielfach eine vorgezogene Lese oder Präventionsmaßnahmen mit Surround (Tonerde) erforderte. Behandlungen mit Insektiziden schieden aufgrund der Wartezeiten i.d.R. aus.

Oidium-, Kirschessigfliegenbefall einerseits und das Abdrücken von Beeren in Folge extrem kompakter Trauben andererseits, begünstigten nicht nur **Botrytis**, sondern auch die **Essigfäule**. Vielfach war deshalb eine vorzeitige und ggf. selektive Lese erforderlich. In besonders betroffenen Anlagen waren die Gehalte an flüchtiger Säure derart hoch, dass aus dem Lesegut keine verkehrsfähigen Weine gewonnen werden konnten. Solche Anlagen wurden teilweise nicht geerntet oder deren Lesegut verworfen. Burgundersorten, aber auch Riesling waren davon besonders betroffen. Der Oidiumbefall und die Fäulnis führten in vielen Betrieben zu Ertragseinbußen und erforderten zur Qualitätssicherung entsprechende kellerwirtschaftliche Maßnahmen.

Erträge, Mostgewichte und Weinqualitäten

Die Hauptphase der Lese begann sorten- und lagenbedingt Anfang September mit der Lese von frühreifenden Rebsorten oder Trauben für Sektgrundweine und Traubensaft. Noch früher begann die Lese im südlichen Wonnegau im Raum Worms. Ab dem ersten Hagelereignis am 25. August wurden dort hagelgeschädigte Anlagen vorzeitig geerntet, sofern das Mostgewicht dies schon zuließ, um zu retten was noch zu retten war.

Die Leseterminierung wurde primär durch den Gesundheitszustand diktiert. Botrytis, Essigfäule und Kirschessigfliegenbefall waren die entscheidendsten Faktoren. Die Mostgewichte lagen Anfang September in etwa im langjährigen Mittel aber deutlich niedriger als im Vorjahr, während die Säure etwa 2 g/l über dem Vorjahr lag. Die als moderat zu bezeichnenden Mostgewichte entwickelten sich auf vielen Standorten nicht wie erhofft. Bei

Dornfelder wurde das Mindestmostgewicht auf 65°Oe herabgesetzt. Die Anreicherungsspanne wurde bei Dornfelder und Portugieser auf 28 g/l erhöht.

Bei Tageshöchsttemperaturen bis knapp über 30°C im September war eine Lese früh morgens, bei noch kühleren Temperaturen von Vorteil für eine anschließende gezügelte Gärung.

Die Hauptlese erfolgte in rasantem Tempo und war bis Ende September beendet. Das überwiegend schöne Wetter spielte dabei gut mit. Nur noch wenige Rieslingtrauben hingen noch bis Anfang Oktober für den Ausbau edelsüßer Riesling Spät- und Auslesen. Die Erträge fielen geringer aus als anfänglich erwartet und werden über das gesamte Anbaugebiet Rheinhessen leicht unter dem Vorjahresniveau geschätzt. Bei gesundem oder selektioniertem Lesegut sind für den Jahrgang 2023 fruchtbetonte Weine mit moderaten Alkoholgehalten zu erwarten.

Dr. Bernd Prior
Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück
Abteilungsleiter Weinbau, Oenologie und Weinmarkt

Wormser Str. 111
55276 Oppenheim
Telefon: 0671 820-3000
Telefax: 0671-92896-500 z.Hd. Herrn Dr. Prior
E-mail: bernd.prior@dlr.rlp.de
www.dlr-rnh.rlp.de, www.agrarinfo.rlp.de